In Luxemburg wurde der Schwarzstorch schon wiederholt festgestellt, zuletzt im Sommer 1968. Aus Lothringen ist mir nur eine Beobachtung bekannt vom August 1965 (RÜTER). Bei diesen beiden Beobachtungen ist es durchaus wahrscheinlich, daß sowohl Rotfußfalke als auch Schwarzstorch das nur etwa 25 km nördlich liegende Saarland auf dem Zug durchquert haben.

Literatur

GROH, G. (1968): Schwarzstorch – Ciconia nigra – bei Berghausen. Emberiza **1** (5/6): 205.
HEUSSLER, V. (1968): Schwarzstorch – Ciconia nigra – in der Nordwestpfalz. Emberiza **1** (5/6): 205.
MAKATSCH, W. (1966): Die Vögel Europas. Melsungen.
MEBS, TH. (1964): Greifvögel Europas. Stuttgart.
NIETHAMMER, G., KRAMER und WOLTERS (1964): Die Vögel Deutschlands, Artenliste.
Anschrift des Verfassers: Stud. rer. nat. BERND SCHNEIDER, 66 Saarbrücken, Gustav-Bruch-Straße 29

Zwei Vegetationsprofile aus dem Muschelkalkgebiet zwischen Merzig und Merchingen

Von PAUL HAFFNER

Die neuen Wohnsiedlungsgebiete der Stadt Merzig und der Gemeinde Merchingen lassen heute schon ihre negative Einwirkung auf die Pflanzenwelt des Gipsberges erkennen. Manch auffällige, aber doch seltene Pflanze wird aus Unachtsamkeit und Unkenntnis vernichtet. So haben ganz besonders die schönen Bestände des Purpur-Knabenkrautes zu leiden. In einem Zeitraum von knapp zehn Jahren ist *Orchis purpureus* um etwa 30% zurückgegangen. Ferner sind das Helm-Knabenkraut, das Weiße Waldvögelein, die Bienen-Ragwurz und selbst die Wiesen-Akelei in ihrem Bestand sehr gefährdet.

Mit der vorliegenden Arbeit soll der Versuch gemacht werden, den jetzigen Entwicklungszustand der Pflanzengesellschaften des Gipsberges festzuhalten. Die floristischen und pflanzensoziologischen Beobachtungen gehen bis auf das Jahr 1933 zurück.

Die beiden Vegetationsprofile vom Strützberg (Merzig) und von der Geissenfels (Merchingen), unter Einbeziehung der entsprechenden Tallagen und Nordhänge, lassen die Verbreitung der einzelnen Pflanzengesellschaften erkennen. Ferner sind kurze Angaben über ihre floristische Zusammensetzung beigefügt.

Ein Merkmal, das die beiden Vegetationsprofile besonders stark erkennen läßt, ist der anthropogene Einfluß. So ist von den einstigen Rotbuchenwäldern kaum noch was zu erkennen. Die Waldlosigkeit des Gebietes zeigen schon eindeutig die TRANCHOT'sche Aufnahme (1820) sowie die topographische Karte von 1850 (Aufnahme von BERGMANN). Die damalige stark extensiv betriebene Landwirtschaft benötigte praktisch fast alle Flächen als Acker-, Wiesen- und Weideland. Selbst der Wald wurde für die Zwecke der Landwirtschaft ausgebeutet.

Mit dem Rückgang der Dreifelderwirtschaft, bedingt durch Einführung der Hackfrüchte, Züchtung der Kulturpflanzen und Verbesserung der landwirtschaftlichen Geräte und der Arbeitsmethoden, wurde die Anbaufläche langsam kleiner. Vermutlich wurden, abgesehen von Weinbergslagen, in erster Linie die Steilstufen in der Landschaft, die Trochitenstufe, freigegeben. Hier konnten sich nun an vielen Stellen wieder die Pflanzengesellschaften entwikkeln, die einst vom Menschen zerstört worden waren: so vor allem wiesenartige Bestände, die Xero- und Mesobrometen und insbesonders Buschwald-Gesellschaften, die dem Berberidion-Verband angehören. In einem Zeitraum von knapp hundert Jahren entstanden Pflanzengesellschaften, die als „naturnah" zu bezeichnen sind. Kleinere Restbestände ursprünglicher Pflanzengesellschaften, insbesonders von Wäldern, sind Beweisstücke für den naturnahen Charakter der heutigen Pflanzengesellschaften.

Aus den angeführten Pflanzengesellschaften sei das „Viburno-Orchidetum-purpurei" des Berberidion-Verbandes hier in Kürze gekennzeichnet. Die Gesellschaft ist im ganzen Muschelkalkgebiet des Saarlandes, des Moselgaues bis in die Kalkeifel (Bitburg) verbreitet. Die vor-

liegende Assoziationstabelle läßt eine Pflanzengesellschaft erkennen, die pflanzengeographisch durch submediterrane und submedit.-atlantische Arten bestimmt wird. Hierbei ist der subatl. bis atlantische Charakter besonders hervorzuheben. In der Strauchschicht sind einige kalkliebende *Rubus*-Arten wie *Rubus canescens* und *Rubus pubescens* bemerkenswert. Unter den Geophyten ist *Orchis purpureus* durch sein konstantes Auftreten und seine große Verbreitungsdichte bestimmend. Dieses Knabenkraut meidet die offene Südlage bei einem Neigungswinkel von mehr als 25 Grad. Aufgrund vielfältiger Beobachtung ist das Berberidion der Standort für *Orchis purpureus*. Hier besitzt die Pflanze ihre größte Vitalität. Selten geht die Art in absonnige Lagen. Hier handelt es sich dann um Mesobrometen in kleinklimatisch günstiger Lage. In offener Lage ist *Orchis purpureus* z. B. stark frostgefährdet. So wurden im Frühjahr 1968 zahlreiche Orchideen wie *Orchis purpureus*, *Orchis militaris*, *Ophrys insectifera* teilweise so stark durch Frost geschädigt, daß die Pflanzen nicht zur Blüte kamen. Zahlreiche Beobachtungen in Lothringen und Ostfrankreich ergaben für die genannten Orchideen das gleiche Verbreitungsbild.

Besonders hervorzuheben ist das Auftreten von *Viola alba*, *Helleborus foetidus* und *Tamus communis*. Diese Arten gehören dem submedit-atlantischen Florenelement an. Ihr Vorkommen ist bei uns auf das Nied- und Saartal beschränkt. Nur *Tamus communis* findet sich im Moseltal und stößt nach meinen Beobachtungen beinahe bis Trier vor. *Helleborus foetidus* findet sich erst wieder im Raum von Trier.

Die in der Tabelle aufgezeichnete Pflanzengesellschaft stockt vorwiegend auf der Trochitenstufe und geht teilweise in den höheren Lagen auf den Nodosenkalk und in den tieferen Lagen auf den mittleren Muschelkalk über. Humusschicht und Oberboden (A-Horizont) sind teils sehr ungleichmäßig ausgebildet. Der Oberboden geht meist in einen gebankten Kalkstein (C-Horizont) über. Der Oberboden, eine Braunerde (Rendzina), ist reich an mineralischen Nährstoffen. Sein pH-Wert schwankt von 7,2 bis 8,2. Der Oberboden zeigt eine kräftige Durchwurzelung. Die Wurzeln von Sträuchern dringen teils durch Spalten und Klüfte in den C-Horizont ein. Anstehender Fels ist relativ selten. Oft sind es Überreste alter Steinbrüche. Die Tabelle sowie die Profile lassen erkennen, daß die Pflanzengesellschaft sowie der gesamte Berberidion-Verband relativ jung sind. So treten Arten verschiedenster Pflanzengesellschaften auf. Besonders reich sind die Arten der Origanetalia-Gesellschaften. Die Unausgeglichenheit

Abb. 1: *Orchis purpureus* im Berberidion (Merchingen). Foto: P. H.





Abb. 2: *Orchis purpureus* in einem Mesobrometum (Haustadt). Die Strauchschicht des Berberidion fast vollständig durch Obstbäume ersetzt. Foto: P. H.

der Aufnahmen wirft die Frage nach der Weiterentwicklung der Gesellschaft auf. Allgemein sieht man in dem Berberidon-Verband eine Vorstufe, die zu den wärmeliebenden Eichenmischwäldern (*Quercetalia pubescentis* Br.-Bl. 31) führt. Bei uns kommt es nicht mehr zur Ausbildung des wärmeliebenden Mischwaldes. Wie aus der Tabelle sichtbar wird, leitet bei uns das Berberidion die Entwicklung des Fagion ein. Nur an wenigen stark felsigen Standorten wird das Berberidion eine längere Lebensdauer besitzen. Es sei auf den Waldsaum der Südlagen verwiesen. Hier kommt es vielfach zur Ausbildung des Viburno-Orchidetum purpurei. Allerdings muß auf die stete Einwirkung des Menschen verwiesen werden. Die Waldsäume in absonniger Lage zeigen ein stark verarmtes Berberidion. Hier treten die wärmeliebenden Arten zurück bzw. fehlen ganz. Dafür treten reichlich *Salix caprea*, *Ulmus effusa*, *Clematis vitalba* und einige *Rubus*-Arten auf.

Die Übergangsstadien vom Berberidion zum Fagion sind bei uns vielfach durch die Elsbeere gekennzeichnet, die bei der Hochwaldbetriebsweise die warmen Randlagen bevorzugt. Nur die typischen Mittelwälder lassen die Elsbeere im gesamten Bestand aufkommen.

In Kürze sei auf den Artenreichtum der wärmeliebenden Gesellschaften des Moseltales hingewiesen. Die Steilhänge der Mosel (Trogtal) sind von einer niederwaldartigen Pflanzengesellschaft besiedelt, in der *Lithospermum purpureo-caeruleum* konstant vorkommt. Zahlreiche weitere Arten lassen hier den wärmeliebenden Eichenmischwald erkennen. Diese Gesellschaft wurde von mir als das Lithospermo-Quercetum cornetosum bezeichnet. Eine eingehende Bearbeitung dieser Gesellschaft an der Obermosel und des Berberidion-Verbandes im „Unteren" Saartal wird die Aufstellung des *Viburno-Orchidetum purpurei* noch erhärten.

Literatur

ELLENBERG, H. (1963): Vegetation Mitteleuropas mit den Alpen.
ELLENBERG, H. (1956): Grundlagen der Vegetationsgliederung I. Teil. Aufgaben und Methoden der Vegetationskunde.
OBERDORFER, E. (1957): Süddeutsche Pflanzengesellschaften.
OBERDORFER, E. (1967): Systematische Übersicht der westdeutschen Phanerogamen- und Gefäßkryptogamen-Gesellschaften. Schriftenreihe der Vegetationskunde, **2**.

Klasse: Querco-Fagetea Br.-Bl. et Vlieg. 37 Europäische Sommerwälder und Sommergebüsche

1. Ordnung: Prunetalia Tx. 52 Hecken und Gebüsche
2. Verband: Berberidion Br. Bl., 50 Gebüsche sommerwärmer, meist kalkhaltiger Böden

Assoziation: *Viburno-Orchidetum purpurei* nov. Gesellschaft des „Wolligen Schneeballes mit dem Purpurroten Knabenkraut".

Subassoziation: von *Tamus communis*

Landschaften:	Merchinger Muschelkalkplatte			Haustadter Tal			Niedtal	
Ausbildungsformen:	Ass.: Viburno-Orchidetum					Subass.: v. Tamus		
Geologische Unterlage:	Oberer Muschelkalk-Trochitenkalk							
Himmelslage:	SSW	SSW	S	SO	SSW	S	SW	W
Flächengröße in qm:	400	300	300	300	300	300	200	200
Hangneigung:	35	35	35	30	30	15	30	30
Höhenlage ü. d. M.	345	345	340	355	340	352	320	300
Gesamtdeckungsgrad in %	60	90	80	80	90	50	70	70
Nummer der Aufnahme:	1	2	3	4	5	6	7	8
Charakter- und Verbandscharakterarten:								
Vorwiegend submedit- u. schwach kontinentale Arten:								
Viburnum lantana	+—1	1—2	+	+—1	1—2	1—2	1—2	1—2
Berberis vulgaris	—	(+)	+—1	—	—	—	—	—
Rubus pubescens	+—1	+—1	+—1	+	+—1	+—1	—	—
Rubus bifrons	(+—1)	(+—1)	+—1	—	(+—1)	+—1	—	—
Rubus canescens	(+—1)	—	+	—	(+)	—	—	—
Ligustrum vulgare	1—2	1—2	1—2	1—2	1—2	1—2	1—2	2—3
Rosa eglanteria	1—1	+—1	+—1	+—1	1—1	1—1	1—1	1—1
Rosa tomentosa	+	—	—	—	—	—	—	—
Vorwiegend submediterrane Arten mit atlant. Ausbreitungstendenz:								
Orchis purpureus	2—2	3—3	1—1	2—2	2—2	(+—1)	1—1	1—1
Orchis militaris	1—1	+—1	+	2—2	1—1	—	+—1	+1
Orchis hybridus	1—1	+—1	+	2—2	+	—	—	—
Ophrys apifera	+	(+)	+	+	+	—	(+)	—
Orchis masculus	—	(+)	+	+—1	(1—1)	+—1	1—1	—
Listera ovata	+—1	+	+	1—1	1—1	+—1	+—1	+—1
Geographische Differentialarten:								
Vorwiegend submedit-subatlantische Arten:								
Helleborus foetidus	—	—	—	—	—	+—1	1—1	1—1
Tamus communis	—	—	—	—	1—2	1—2	(1—2)	1—2
Viola alba	—	—	—	—	—	3—3	1—1	1—1
Ordnungscharakterarten:								
Cornus sanguinea	2—3	2—3	2—3	2—3	2—3	2—3	2—2	2—2
Prunus spinosa	1—2	1—2	1—2	1—1	2—2	1—2	1—1	1—1
Rosa canina	1—1	+	+—1	+—1	1—2	+	1—1	1—1
Crataegus monogyna	+—1	—	+	+	—	—	+—1	+—1
Crataegus oxyacantha	1—2	+—1	1—2	1—2	+	1—2	1—2	1—2
Rhamnus cathartica	+	—	+	(+—1)	+	—	—	—
Pyrus pyraster	+	+	—	—	+	—	—	—
Euonymus europaeus	—	(+)	+	—	—	—	—	—
Clematis vitalba	—	1—2	+—1	+—1	1—2	—	—	—
Querco-Fagetea-Klassencharakterarten:								
Corylus avellana	1—1	2—3	2—3	2—3	2—3	1—2	1—2	2—3
Acer campestre	+	+—1	+—1	+—1	1—2	1—2	1—2	1—2
Fraxinus exelsior	—	—	—	+	1—1	+	—	+—1
Prunus avium	+	+	+—1	+	+	+	+	+
Lonicera xylosteum	+	—	—	+	—	+—1	—	—
Acer platanoides	—	+	—	—	—	+—1	—	—
Acer pseudoplatanus	—	+	+	+—1	+	+	+	+
Geum urbanum	+	+	+	+—1	+	+—1	+	+
Aquilegia vulgaris	+	—	+	+—1	—	1—1	—	—

Viola silvestris	+—1	+	+—1	+—1	+—1	1—2	+—1	+—1
Carex silvatica	—	+	+	+—1	+	1—1	+	+
Hedera helix	+—1	+—1	1—2	1—2	1—2	1—2	+—1	1—2
Ulmus carpinifolius	(+)	(+—1)	—	—	—	—	—	—
Poa nemoralis	+	+	—	+	+	1—1	+1	+—1
Arum maculatum	—	—	—	+	+	1—1	—	—
Convallaria majalis	—	—	—	+—1	+	2—2	+—1	—
Epipactis latifolia	+	+—1	+—1	+—1	+—1	+—1	+—1	+
Anemone nemorosa	—	—	—	+	+	1—1	—	—
Lamium galeobdolon	—	—	—	+	—	1—1	—	—
Vorwiegend Fagetalia-Arten:								
Cephalanthera damasonium	+	+	—	+	+	+	+	—
Milium effusum	—	—	—	+	+	+	+—1	—
Melica uniflora	—	(+)	(+—1)	+	+	1—1	+—1	+
Polygonatum multiflorum	—	(+)	(+)	+	+	+—1	+	+
Neottia nidus-avis	—	+	+	+	+	+—2	+	+
Mercurialis perennis	—	—	(+—1)	1—1	—	+—1	—	—
Daphne mezereum	—	—	—	+	—	+	—	—
Sanicula europaea	—	—	—	+	1—1	+	—	—
Mycelis muralis	—	+	+	+	+—1	+—1	—	—
Hieracium silvaticum	+	+	—	—	+—1	+—1	—	—
Fagus silvatica	+	+	+	+	+	+	+	+
Carpinion-Arten:								
Carpinus betulus	+	+	+	+	+—1	+—1	+	+—1
Rosa arvensis	+—1	+	1—2	+—1	1—2	+—1	+—1	+—1
Potentilla sterilis	—	—	+	+	+	1—1	—	—
Asperula silvatica	—	—	—	+—1	(+)	1—2	—	—
Lathyrus silvestris	—	—	(+)	—	—	—	—	+
Campanula trachelium	—	—	+	+	+	+—1	+	+
Quercus pubescentis-Arten:								
Sorbus torminalis	+	1—2	1—2	+—1	—	1—1	+—1	—
Sorbus aria	+	1—2	1—2	+	—	+	—	—
Sorbus latifolia	—	+	—	—	—	—	—	—
Bupleurum falcatum	1—1	+—1	+—1	+	—	1—1	+—1	+—1
Campanula persicifolia	—	—	—	—	—	—	—	—
Carex montanum	—	—	—	—	(1—2)	—	—	—
Fragaria viridis	1—1	+—1	+	—	—	—	+	—
Viola hirta	1—1	+—1	+—1	+	+	1—1	1—1	1—1
Viola riviniana	+—1	+—1	—	—	—	—	—	—
Vincetoxicum officinale	—	(+)	1—1	—	(+)	—	—	—
Origanetalia-Arten:								
Origanum vulgare	1—1	+—1	+—1	+—1	+—1	1—1	1—1	1—1
Trifolium medium	1—1	+—1	+—1	+	+	+	+	+—1
Inula hirta	+	—	(1—1)	—	1—1	—	—	—
Inula conyza	+	+	+	+	+	+—1	+	+
Vicia tenuifolia	1—2	1—2	1—2	—	+	—	—	—
Centaurea scabiosa	+—1	+—1	+	—	+	+—1	+	+
Medicago falcata	+—1	+—1	+—1	+	+—1	+—1	+	+
Astragalus glyciphyllus	—	(+)	(+)	1—2	—	+—1	—	+
Lythyrus aphaca	+—1	—	—	—	—	—	—	—
Lathyrus latifolius	—	—	(+)	—	—	—	—	—
Solidago virgaurea	1—1	+—1	+—1	+	+—1	+—1	+—1	+—1
Genista tinctoria	—	—	+—1	—	+—1	—	—	—
Crepis praemorsa	—	—	—	(1—1)	—	—	—	(1—1)
Arten der Xero- und Mesobrometen: (übergreifend)								
Brachypodium pinnatum	1—2	+—1	+—1	+	—	—	—	—
Carex flacca	1—1	+	+	+	+	+—1	+	+
Teucrium chamaedrys	1—1	—	(+—1)	—	—	—	—	—
Hippocrepis comosa	1—1	+—1	(+—1)	—	—	—	—	—
Bromus erectus	1—1	+—1	—	—	—	—	—	—
Scabiosa columbaria	1—1	+—1	+	+	—	—	+	+
Moose:								
Rhytidium rugosum	1—1	—	+—1	—	—	—	—	—
Thuidium abietinum	1—1	—	—	—	—	—	+—1	—
Camptothecium lutescens	1—1	1—2	1—2	+—1	1—2	—	1—2	1—2
Ctenidium molluscum	+—1	—	—	—	—	—	—	—
Begleiter: (angepflanzt)								
Pinus silvestris	+	—	+	—	—	—	—	—
Pinus nigra	+	+	+—1	—	—	—	—	—
Robinia pseudacacia	+	1—2	+	+	+—1	—	—	—

Erläuterungen zur Assoziationstabelle:

Aufnahme Nr. 1 — Aufgenommen: Mai und Juni 1961 und 1965. SSW-Hang bei Merchingen. Hier handelt es sich um ehemalige Weinberge, die um die Wende des Jahrhunderts gerodet wurden. Die Strauchschicht ist noch sehr ungleichmäßig ausgebildet. Arten des Xero- und Mesobrometums noch vorhanden.

Aufnahme Nr. 2 — Aufgenommen: Mai, Juni und Juli 1961 und 1965. Später vielfach überprüft. Bestand auf der Geißenfels bei Merchingen. Berberidion durch Aufforstung von Schwarzkiefer und Robinie beeinflußt. Hier reichlich *Sorbus torminalis* und Arten der Mesobrometen.

Aufnahme Nr. 3 — Aufgenommen: Mai, Juli 1961 und 1965 und später mehrfach überprüft. Strützberg bei Merzig. Ebenfalls durch Schwarzkiefern beeinflußt.

Aufnahme Nr. 4 — Aufgenommen: Mai, Juni 1961, 1963 und 1965. Mehrfach überprüft. Trochitenstufe am Waldrand bei Honzrath. Bestand reich an Orchideen (Schutzgebiet).

Aufnahme Nr. 5 — Aufgenommen: Mai und Juni 1961 und 1964. Trochitenstufe am Waldrand bei Haustadt (Wolferskopf). Hier reichlich Fagetalia-Arten (Schutzgebiet).

Aufnahme Nr. 6 — Aufgenommen: April, Mai, Juni 1963, 1965 und 1967; Gelände forstlich stark beeinflußt. Berberidion in Entwicklung. Häufiges Vorkommen von *Viola alba* mit *Primula elatior* und *Scilla bifolia*. Fischerberg bei Beckingen.

Aufnahme Nr. 7 — Aufgenommen: April, Mai und Juni 1938 und 1961 und mehrfach überprüft. Sträucher abgeholzt und wieder regeneriert. Hier besonders *Tamus communis*. Heiligenkopf bei Eimersdorf.

Aufnahme Nr. 8 — Aufgenommen: April, Mai 1938 und 1961. Mehrfach überprüft. Hetschermühle bei Eimersdorf. Hier reichlich *Viola alba*.

Anschrift des Verfassers: Oberstudienrat PAUL HAFFNER, 664 Merzig, Merchinger Straße 81.

Schriftleitung: Dr. PAUL MÜLLER, 66 Saarbrücken, Zool. Institut der Universität des Saarlandes. Verlag: Saarbrücker Zeitung Verlag und Druckerei GmbH, Gutenbergstr. 11-17. Alle Rechte vorbehalten. Preis: 1,— DM

Vegetationsprofil

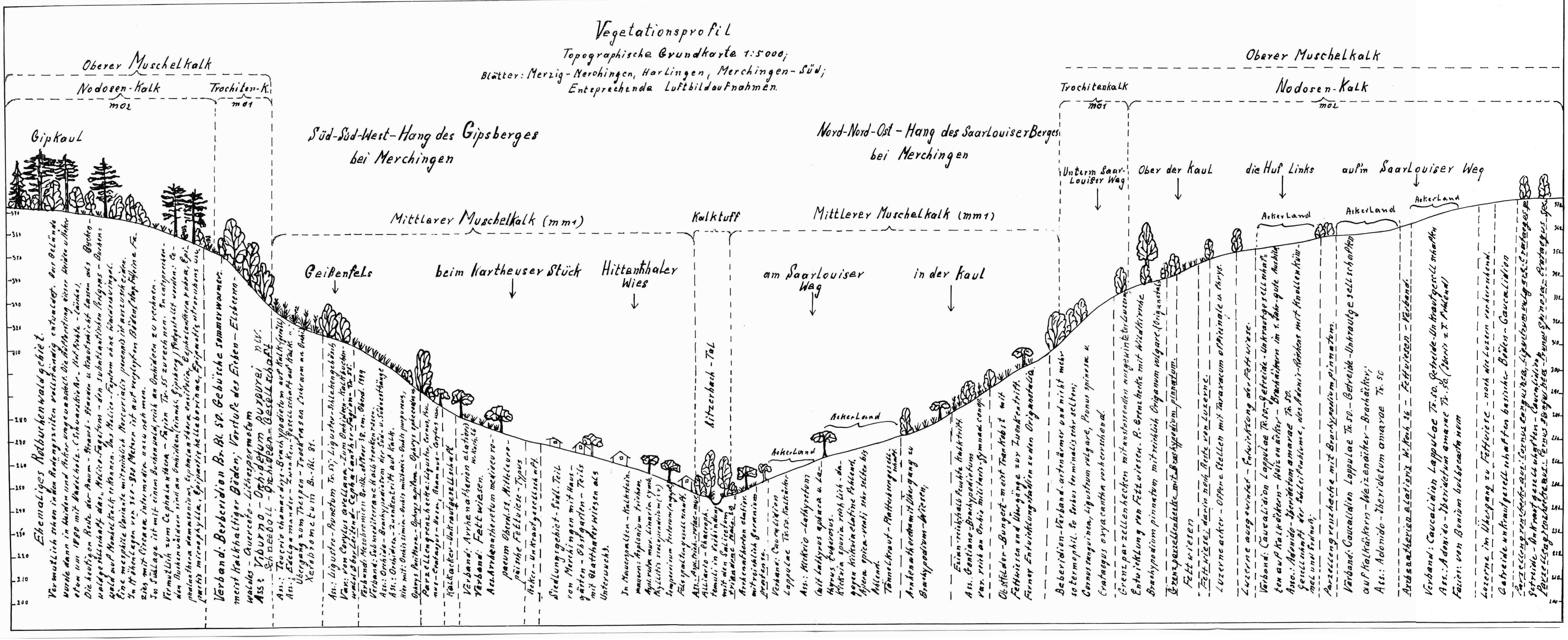
Topographische Grundkarte 1:5000
Blätter: Merzig-Merchingen-Harlingen-Merchingen-Süd;
Entsprechende Luftbildaufnahmen

Südwest-Hang des Gipsberges bei Merzig
(Strutzberg)

Nordwest-Hang des Hohe-Berges bei Merzig

Oberer Muschelkalk
Nodosen-Kalk mok
Trochiten-Kalk mo1
Gipskaul
Kaputsch
Mittlerer Muschelkalk mm1
bei der Gipskaul
Unterer Muschelkalk mu1
Fuhrwies
Ehemaliger Weinberg - gerodet um 1965.
Gelände teils mit Chith. angepf. gerodet 1960
Heute Trespenwiese mit Zwetsch.-Inseln
Buntsandstein so
Kalktuff
Buntsandstein su - so
Waschenzgräth
Waschenzkaul

Ehemaliges Rotbuchenwald-Gebiet
Äcker - Wiesen und Reben um 1920 mit Nadelholz aufgeforstet (Pinus nigra, Pinus silvestris, Larix decidua, Picea abies.)
Schwache Regenerationen des Rotbuchenwaldes.
Folgende Arten konnten beobachtet werden: Fagus silvatica - Carpinus betulus, Acer spec. - Feldgehölz, Prunus avium, Sorbus aria (reinlich)
Acer campestre, Corylus avellana - Melica uniflora, Milium effusum
Da weniger Bodenfeuchtigkeit, Carex silvatica, Viola silvestris
Die Waldverjüngung wird durch die Maßnahmen der Forstverwaltung unterstützt. In Fagus silvatica - Fraxinus excelsior - Acer platanoides eingebaut.
Verband: Berberidion B.-Bl. so. Gebüsche rommenwarme, meist kalkhaltige Böden - Vorstufe des Eichen - Elsbeeren - Waldes - Querceto - Lithospermetum.
Ass. Viburno - Cornetum purpureae nov.
Schneeball - Hartriegel - Gebüsch
In den Strauchschicht: Sorbus torminalis, Sorbus aria, Cornus sanguinea, Ligustrum vulgare, Viburnum Lantana, Berberis vulgaris, Acer campestre, Cytisus austriacus, Mespilus germanica, Rosa canina, Crataegus oxyacantha, Prunus spinosa, Corylus avellana, Evonymus europaeus, Rosa rubiginosa, Rosa tomentosa, Rosa spec.
Krautschicht: Sorbus torminalis, Sorbus aria, Cornus sanguinea, Ligustrum vulgare, Viburnum Lantana, Berberis vulgaris, Acer campestre, Cytisus austriacus, Mespilus germanica, Rosa canina, Crataegus oxyacantha, Prunus spinosa, Corylus avellana, Evonymus europaeus, Rosa rubiginosa, Rosa tomentosa, Rosa spec.
Ass.: Tilio-Acerion nov. Schutthalden
Verband: Tilio-Acerion mesic. Th. Müller et. mesoph. Ausbildung
Ass.: Tilio-Acerion mesicum Th. Müller
Gesellschaft reich an Aspidium aculeatum - Acer Cornus sang.
Variante: reich an Cytisus alpestris u. Fraxinus excelsior
Gesellschaftsform mit ausbleibend. Acer Cornus sang.
Ass.: Daucо-Melilotion Görs 68.
Ass.: Pastinaco - Melilotetum
Übergang von Ackerrandgesellschaften zu einer Ackerunkrautgesellschaft mit vorherrschend: Crepis vesicaria subsp. taraxifolia. Daucus carota, Bromus sterilis, Cynosurus cristatus, Poa pratensis, Poa compressa, Agropyron repens, Convolvulus arvensis, Cirsium arvense, Sonchus oleraceus, Lactuca serriola, Picris hieracioides, Tragopogon pratensis, Arrhenatherum elatius, Dactylis glomerata, Trifolium repens, Trifolium pratense, Medicago lupulina, Ranunculus acris, Ranunculus bulbosus, Plantago lanceolata, Plantago major, Achillea millefolium, Taraxacum officinale, Galium mollugo, Galium verum, Knautia arvensis, Centaurea jacea, Centaurea scabiosa, Daucus carota, Pastinaca sativa, Heracleum sphondylium, Anthriscus silvestris, Chaerophyllum temulum, Geranium pratense, Geranium sanguineum, Geranium columbinum, Geranium dissectum, Geranium pusillum, Geranium molle, Geranium rotundifolium, Geranium robertianum, Lathyrus pratensis, Vicia cracca, Vicia sepium, Vicia hirsuta, Vicia tetrasperma, Vicia angustifolia, Vicia villosa, Vicia sativa, Lathyrus tuberosus, Lathyrus sylvestris, Lathyrus pratensis, Lathyrus latifolius, Lathyrus niger, Lathyrus vernus, Lathyrus montanus, Lathyrus heterophyllus, Lathyrus linifolius, Lathyrus tuberosus, Lathyrus sylvestris, Lathyrus pratensis, Lathyrus latifolius, Lathyrus niger, Lathyrus vernus, Lathyrus montanus, Lathyrus heterophyllus, Lathyrus linifolius
Übergang zu einer stark verarmten Bestrinnen.
Stark verarmtes u. anthropogen stark beeinflusstes Bestrinnen.
Selten: Sorbus torminalis; selten: Viburnum Lantana noch vorhanden (selten)
Übergang zum Schneeball - Rotfichtenwald.
Ehemaliges Rotbuchengebiet.
Reste des Cephalanthero - Fagetum. Cephalanthera damasonium - Epipactis latifolia
Hier standortet von Salvia glutinosa.



Vegetationsprofil
Topographische Grundkarte 1:5000;
Blätter: Merzig-Merchingen, Harlingen, Merchingen-Süd;
Entsprechende Luftbildaufnahmen.
Oberer Muschelkalk
Nodosen-Kalk
mo2
Trochiten-K.
mo1
Gipkaul
Süd-Süd-West-Hang des Gipsberges bei Merchingen
Nord-Nord-Ost-Hang des SaarLouiserBerges bei Merchingen
Oberer Muschelkalk
Trochitenkalk
mo1
Nodosen-Kalk
mo2
Unterm Saar-Louiser Weg
Ober der Kaul
die Huf Links
auf'm SaarLouiser Weg
Mittlerer Muschelkalk (mm1)
Kalktuff
Mittlerer Muschelkalk (mm1)
AckerLand
AckerLand
AckerLand
Geißenfels
beim Kartheuser Stück
Hittenthaler Wies
am Saarlouiser Weg
in der Kaul
AckerLand
AckerLand
Ritzerbach-Tal
Ehemaliges Rotbuchenwaldgebiet
Verband: Berberidion Br.-Bl. 50. Gebüsche sommerwarmer, meist kalkhaltiger Böden; Vorstufe des Eichen-Elsbeerenwaldes – Querceto-Lithospermetum
Ass.: Viburno-Orchidetum ...
Verband: Arrhenatherion elatioris
Verband: Fettwiesen
Siedlungsgebiet – Südl. Teil von Merchingen mit Hausgärten – Obstgärten – Teils mit Glatthaferwiesen als Unterwuchs.
Fettwiesen
Verband: Caucalidion Lappulae Tx. 50. Getreide-Unkrautgesellschaften

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Faunistisch-floristische Notizen aus dem Saarland

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: 1_1968

Autor(en)/Author(s): Haffner Paul

Artikel/Article: Zwei Vegetationsprofile aus dem Muschelkalkgebiet zwischen Merzig und Merchingen 15-20